

ZEIT FÜR JUNGE MENSCHEN SCHULE, JUGENDGRUPPE



SOLIDARITÄT - DON BOSCO HEUTE



Die Kirche feiert jedes Jahr am 31. Jänner die Erinnerung an den Heiligen Don Bosco. In den beiliegenden Materialien finden Sie Ideen für Religions- oder Gruppenstunden mit 13 bis 14-Jährigen, in denen es um Don Bosco und seine Bedeutung für die Gegenwart geht. Besonders möchten wir Sie auf das HAUS MIT OFFENEN FENSTERN aufmerksam machen, das Sie im Rahmen einer Projektwoche, einer Aktion im Jugendzentrum oder in der Pfarre gestalten können.

ZIELGRUPPE: 13 BIS 14-JÄHRIGE
(SCHULE, JUNGSCHE, JUGENDGRUPPE)

Ablauf:

- 1) Informationen sammeln über die Person Don Boscos und seine Zeit.
- 2) Konkrete Beispiele seiner Solidarität mit Jugendlichen.
- 3) Bezug zur Gegenwart: Personen und Beispiele solidarischen Handelns suchen, kennen lernen...
- 4) Symbolisch-kreative Umsetzung von Solidarität: HAUS MIT OFFENEN FENSTERN
- 5) Beispiel: Straßenkinder und ihre "Häuser ohne Fenster"

1) und 2) können in Gruppenarbeit unter Verwendung der beiliegenden Unterlagen (Plakat mit Fotos von Don Bosco und Jugendlichen; Informationen über die Person und Pädagogik Don Boscos auf der Rückseite des Begleit-briefes; Geschichte des Friseurlehrlings, Lehrlingsvertrag) durchgeführt werden. Zusätzliche Informationen und Materialien finden Sie im Internet unter www.donbosco.at.

In der Schule wäre eine Zusammenarbeit mit den Geschichte- oder ItalienischlehrerInnen ideal!

1 DON BOSCO UND SEINE ZEIT

Don Bosco (1815-1888) setzte sich sein Leben lang für an den Rand der Gesellschaft gedrängte Jugendliche in der Stadt Turin (Oberitalien) ein. Viele dieser Jugendlichen zogen vom Land in die Stadt in der Hoffnung, Arbeit zu finden. Oft fielen sie der schlechten Wirtschaftslage und der hohen Arbeitslosigkeit zum Opfer und landeten auf der Straße. Bildungs-, Arbeits- und Heimatlosigkeit waren jene Probleme der Jugendlichen, um die sich Don Bosco annahm und für die er eine Lösung anstrebte. Als einer der Ersten erkannte Don Bosco die Wichtigkeit von Lehrverträgen zwischen Lehrling und Meister. Er forderte sie und kontrollierte sie auch. Die Solidarität mit diesen Jugendlichen war für ihn kein Gefühl vagen Mitleids oder oberflächlicher Rührung, sondern eine feste und beständige Entschlossenheit, die Rechte der Kinder und Jugendlichen zu verteidigen.



2 KONKRETE BEISPIELE SEINER SOLIDARITÄT MIT JUGENDLICHEN

A) "EINMAL RASIEREN, ABER VOM LEHRLING"

Don Bosco nahm die Situation der Jugendlichen, aber auch ihre Fähigkeiten sehr ernst. Das konnte auch ein Lehrling erleben. Es war im Jahre 1848 als Don Bosco in einen Friseurladen ging, um sich rasieren zu lassen. Als Don Bosco einen jungen Burschen sah, der offensichtlich erst ganz am Anfang seiner Lehre stand, sagte Don Bosco laut zum Meister, so dass es der Lehrling hören konnte: "Einmal rasieren, bitte. Aber vom Lehrling!" Der Lehrling zuckte zusammen, der Meister entgegnete Don Bosco: "Sie wissen nicht, was Sie da verlangen, Hochwürden! Der Junge hat noch nie ein Rasiermesser in der Hand gehabt". "Einmal muss er ja anfangen, nicht wahr. Auf geht's! Frisch gewagt und nicht gezittert! Nur die Nase musst du mir stehen lassen", scherzte Don Bosco. Unter dem sorgen-vollen Blick des Chefs und behutsam angeleitet, machte sich der Junge daran, Don Bosco einzuseifen und zu rasieren. Nun ja, es gab ein paar unbedeutende Schnitte in Don Boscos Gesicht und unter dem Ohr. Dennoch gab Don Bosco dem Lehrling anschließend ein Lob, das - gemessen an den Fähigkeiten des Lehrlings - ehrlich und verdient war. Das war Don Boscos Art, mit den Jugendli-chen in Kontakt zu kommen. Don Bosco traf den Jungen öfters und es stellte sich heraus, dass jener Lehrling weder Vater noch Mutter hatte und dringend betreut werden musste. So nahm ihn Don Bosco bei sich auf.

Fragen:

- Welche Personen lassen euch spüren, dass sie euch ernst nehmen und lieben?
- Habt ihr auch einmal neue Erfahrungen sammeln können, ohne Angst haben zu müssen, etwas falsch zu machen?
- Findet ihr es wichtig, dass jeder Mensch nach seiner individuellen Leistung beurteilt wird? Wie ist das denn eigentlich beim Notengeben in der Schule?

B) SCHWARZ AUF WEISS IST SICHERER - LEHRVERTRAG

Um seine Lehrlinge kümmerte sich Don Bosco mit besonderem Eifer. Viele gingen irgendwo in der Stadt in die Lehre. Unter den Lehrherren gab es genug gewissenlose Ausbeuter, unbeherrschte Rüpel und gefühllose Tyrannen. Denn keinerlei Gesetze regelten damals die Ausbildungszeit. Don Bosco sorgte mit Umsicht dafür, dass die jungen Leute regelmäßig ihren Lohn bekamen, menschlich behandelt wurden und auch etwas lernten. Gewöhnlich schloss er schriftliche Lehrverträge ab, was damals durchaus nicht üblich war. Einige dieser Schriftstücke sind heute noch erhalten. Da verpflichtete sich zum Beispiel der Glasermeister Bertolli,

seinen Lehrling "nur mit Worten, nicht mit anderen Mitteln", also mit Schlägen oder harten Strafen, zu korrigieren, ihn "nicht mit betriebsfremden Arbeiten" zu beschäftigen (wie etwa Einkaufen für die Meisterin) und ihm jährlich zwei Wochen Urlaub zu gewähren - sensationelle Abmachun-gen für die damalige Zeit!

(Originaltext des Lehrvertrages im Internet unter www.donbosco.at.)

Fragen:

- Wie ist die aktuelle Situation von Lehrlingen bei uns? Wie viel müssen sie arbeiten und gibt es da Vereinbarungen zwischen einem Betrieb und dem Lehrling?
- Kennt ihr persönlich Lehrlinge? Was erzählen sie von ihrer Arbeit?
- Möchtet ihr selber eine Lehre machen? Welche Lehre könntet ihr euch vorstellen?

3 BEZUG ZUR GEGENWART

Nachdem die Informationen über die Person Don Boscos, über seine Zeit und konkrete Beispiele gelesen und gegenseitig durch Erzählen oder Vorspielen bekannt gemacht worden sind, kann (ggf. in einer zweiten Einheit) der Bezug zur aktuellen Situation hergestellt werden.

A) GEMEINSAME SUCHE NACH ANTWORTEN:

- Don Bosco hat sich solidarisch erklärt mit schwachen, armen, ausgebeuteten und an den Rand der Gesellschaft gedrängten Jugendlichen: Gibt es einen "Don Bosco" in unserer Umgebung?
- Er hat gegen Ungerechtigkeiten angekämpft: Kennt ihr jemanden, der ungerecht behandelt wurde? Wurde das Unrecht beseitigt?
- Kennt ihr Kinder in schwierigen Situationen und was könnte man tun, um ihnen zu helfen?

B) SPIEL:

Don Bosco hat in jedem Jugendlichen etwas Positives gesehen: Welche positiven Eigenschaften haben eure Freunde? Aus einem Blatt Buntpapier eine Blumenblüte ausschneiden und den Namen in die Mitte schreiben. Alle Blumenblüten werden am Boden aufgelegt. Nun haben die Jugendlichen Zeit, herumzugehen und bei den anderen positive Eigenschaften dazuschreiben. Am Ende sollte genug Zeit bleiben, dass jeder sein Blütenblatt durchlesen und eventuell dazu Stellung nehmen kann.



4 EIN HAUS MIT VIELEN OFFENEN FENSTERN SYMBOLISCH-KREATIVE UMSETZUNG VON SOLIDARITÄT

Konkret gelebte Solidarität hat viele Gesichter. Die Herausforderung zur Nächstenliebe besteht sowohl in der Annahme der eigenen Person, als auch im Aufbau von Beziehungen zu FreundInnen, MitschülerInnen, Nach-barInnen, ArbeitskollegInnen. Solidarisch zu sein wie Don Bosco, heißt die Augen aufmachen und all jene wahr-nehmen, die in unserer Welt zu wenig Platz zum Leben haben.

BAUEN EINES HAUSES DER SOLIDARITÄT

Als Zeichen der Solidarität mit ausgeschlossenen, an den Rand unserer Gesellschaft gedrängten Menschen wird aus Karton ein gemeinsames Haus gebaut, dessen geschlossene Fenster geöffnet werden.

Material:

- Karton für den Bau eines Hauses; die Größe des Hauses richtet sich nach dem Ort, an dem es stehen soll (Klassenzimmer, Pausenhalle, Jugendzentrum, Pfarre, Fußgängerzone - in Verbindung mit einer Aktion usw.)
- Stifte, Farben, Buntpapier... um das Haus zu beschriften, zu bemalen, zu bekleben.
- Stanleymesser, um die Fenster ausschneiden zu können.

Ablauf:

- Ein Kartonhaus bauen und viele Fenster aufzeichnen.
- Diese Fenster werden beschriftet: ausgeschlossene, benachteiligte Menschen...
- Suche nach Lösungsmöglichkeiten, um diese "Problemfenster" zu öffnen.

A) GRUPPENARBEIT:

- **Suche nach Personen:** Wer wohnt in eurer Umgebung in einem "Haus ohne Fenster"? (Alleingelassene Menschen, traurige Menschen, Arbeitslose, Arme, Alte, einsame Kinder, behinderte Kinder, Gastarbeiterkinder, Straßenkinder in Lateinamerika, Afrika, Asien, Osteuropa...)
- **Persönlicher Bezug:** Wie würdet ihr euch in so einem verschlossenen Haus fühlen?

B) AKTIONSIDEEN, UM VERÄNDERUNGEN ZU BEWIRKEN:

Was muss man tun, um Licht ins Haus zu bringen? Was muss man tun, um sich darin wohl zu fühlen? (Licht anzünden, Fenster aufbrechen...)

Die Ideen für das Öffnen der "Problemfenster" können rund um die geöffneten Fenster oder in die offenen Fenster (auf buntes "Vorhangpapier") geschrieben werden. Ideen und Wünsche von Veränderungen können auch auf die Handflächen geschrieben und auf dem Haus abgedruckt werden.

- Wie könnt ihr den Personen, die in einem "Haus ohne Fenster" leben, Licht bringen? Besuchen, spazieren gehen, einladen, Liebe spüren lassen...
- Planung von konkreten Aktivitäten, z. B. in Verbindung mit Straßenkindern, die in "Häusern ohne Fenster" leben: Informationen sammeln und versuchen, diese Informationen einer breiten Öffentlichkeit ins Bewusstsein zu bringen. Dazu eignen sich Aktionen, wie etwa Schuhe putzen in einer Fußgängerzone, Verkauf von fair produzierten Produkten des Weltladens im Rahmen einer Veranstaltung in der Schule, im Jugendzentrum, in der Pfarre.

5 STRASSENKINDER UND IHRE "HÄUSER OHNE FENSTER" AM BEISPIEL BRASILIEN

Ablauf:

Zuerst Länderinformationen über Brasilien sammeln, eine "[Fantasiereise](#)" dorthin machen und dann

- A) Joselitos Situation näher kennen lernen,
- B) seinen Tagesablauf mit dem eigenen vergleichen und
- C) Aktionen konkreter Solidarität mit Straßenkindern starten.



A) DIE GESCHICHTE JOSELITOS

Joselito und seine Eltern und Geschwister leben im trockenen Nordosten Brasiliens. Als wegen Trockenheit die Ernte wieder einmal ausfällt, fassen sie den Entschluss, in die Stadt zu ziehen. Jetzt wohnt die Familie am Stadtrand von Belo Horizonte in einer Favela. Unzählige Hütten aus Holzabfällen, Pappe, Steinen und Schilfmatten stehen dicht nebeneinander. Es gibt kein fließendes Wasser in der Hütte und keinen Strom. Der Vater hat noch keine Arbeit gefunden und um etwas Geld zu verdienen muss auch Joselito arbeiten, statt in die Schule gehen zu können.



"Gestern hat mein Vater mich wieder verprügelt, weil ich zu wenig Geld verdient habe und meine Mutter kümmert sich nur noch um meine kleineren Geschwister. Jetzt traue ich mich gar nicht mehr nach Hause. Heute habe ich den ganzen Tag an der großen Kreuzung mit einigen anderen Kindern Autoscheiben geputzt. [Maria](#) (13 Jahre) und [Alfonso](#) (12 Jahre) leben schon seit mehreren Jahren in der Stadt. Wenn die Ampel rot wird, rennen wir zu den Autos, putzen die Scheibe, und wenn wir Glück haben, bekommen wir etwas Kleingeld. Oft werden wir aber auch nur beschimpft und verjagt. Sobald die Ampel auf Grün springt, rasen die Autos los und für uns heißt es: sich schnell in Sicherheit bringen. Am Abend nehmen die beiden mich mit zu ihrem "Haus", einem Unterschlupf unter einer Brücke mit einigen Pappkartons und Kisten.

Als ich am nächsten Morgen aufwache, ist mir kalt, ich habe Hunger und ich fühle mich sehr einsam. Schon nach wenigen Tagen erkenne ich, dass das Leben auf der Straße hart und gefährlich ist. Oft verdient man einfach kein Geld; um nicht zu verhungern, bleibt dann nur noch betteln oder auch stehlen. Wenn man von der Polizei erwischt wird, wird man geschlagen und eingesperrt.

Mit uns Straßenkindern hat keiner Mitleid - für die meisten Leute sind wir nichts wert, und sie behandeln uns wie ein Stück Dreck. Dabei träumen wir doch auch alle von einem richtigen Zuhause!"

Ein Streetworker der Salesianer Don Boscos spricht [Joselito](#) auf der Straße an, versucht sein Vertrauen zu gewinnen und lädt ihn ein, die [Casa Don Bosco](#) kennen zu lernen. Dort gibt es warme Mahlzeiten, Duschen, Betten mit Decken, einen Sportplatz und die Möglichkeit eine Ausbildung zu machen.

B) VERGLEICHT [JOSELITOS TAGESABLAUF](#) MIT DEM EIGENEN!

C) AKTIONEN

- Wie könnt ihr Solidarität zeigen? Selber Schuhe, Autoscheiben... putzen und dabei Info-Zetteln über die Situation von [Straßenkindern](#) verteilen... (siehe auch unter 4b)
- Ein Straßenkinderprojekt unterstützen - Infos und Beispielprojekte findet ihr im Internet unter www.strassenkinder.at und www.jugendeinewelt.at!

ERPROBTE ARBEITSUNTERLAGEN

ZU DON BOSCO:

Lernscheiben für das **Lernspiel PALETTI** (Spectra Lehrmittel - Verlag KG, D-4270 Dorsten), Aufgabenkarten für das **Lernspiel LOGICO PICCOLO** (Neuer Finken - Verlag, Oberursl) und Vorlagen für **Lückentexte** finden Sie im Internet unter www.donbosco.at. Diese Materialien (einsetzbar für Volksschule Grundstufe 2, Hauptschule, AHS Unterstufe) wurden von der Religions-oberlehrerin [Hemma Motal](#) zusammengestellt und im Unterricht getestet.

FOTOAUSSTELLUNG:

Weltweit für Kinderrechte, weltweit gegen Kinderarbeit

Die Ausstellung mit Bildern des brasilianischen Fotografen José Feitosa ist unter www.jugendeinewelt.at zu sehen und kann in einer für Österreich adaptierten Version (24 Tafeln zu je ca. 100x70cm) inkl. pädagogischem Begleitmaterial entlehnt werden.

MATERIALIEN:

Jugendvesper, pädagogische Materialien für Kindergärten, Volksschulen und 13 bis 14-Jährige im Internet unter www.donbosco.at

PROJEKTE:

Kinder- und Jugendprojekte, Jugend Eine Welt, St. Veit-Gasse 25, 1130 Wien, Tel: 01/87839-531, FAX: 01/87839-27, e-mail: jugendeinewelt@donbosco.at

ANFRAGEN, RÜCKMELDUNGEN:

DON BOSCO Öffentlichkeitsarbeit
St. Veit-Gasse 25, 1130 Wien
Tel: 01/87839-528, e-mail: info@donbosco.at

Herzlichen Dank an die KindergartenpädagogInnen und ReligionslehrerInnen für die Unterstützung bei der Erstellung dieser Materialien!



Mach mit!

Deine Meinung zählt!

Alle Jugendlichen sind eingeladen, ihre Ideen gelebter Solidarität bis **30. April 2001** auf die Homepage www.jugendforum.at zu schreiben und mit Glück einen der **20 Buchpreise** zu gewinnen!